

Votum für Renaissance sozialer Marktwirtschaft

Minister Altmaier beim CDU-Wirtschaftsrat in Leipzig

VON ULRICH LANGER

LEIPZIG. Die Botschaften sind klar formuliert worden – gestern auf der Leipziger Tagung des sächsischen Landesverbandes des CDU-Wirtschaftsrates in Leipzig. „Wir brauchen eine Renaissance der sozialen Marktwirtschaft“, sagte Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) vor rund 200 versammelten Mittelständlern aus dem Freistaat und einem kleinen braunen Hündchen, das eine Zuhörerin im Körbchen neben sich auf den Stuhl postiert hatte. Aber es gab kein Gebell, stattdessen Beifall für Altmaiers Feststellung. Damit pflichtete er Simone Hartmann bei, die in ihrer Eingangsrede genau dies gefordert hatte. Die Landesvorsitzende des Wirtschaftsrates hatte aber noch mehr in petto. Unter anderem geißelte sie die übermäßige Bürokratie. „Sie ist das größte Hemmnis für Innovationen“, betonte sie. Ständig neue Auflagen würden die eigentliche Arbeit erschweren, mitunter gar einschränken. Das wiederum schränke die Wertschöpfung ein, die erst den Wohlstand schaffe.

Der Minister setzte noch eins drauf: „Die soziale Marktwirtschaft ist jedem anderen Wirtschaftssystem haushoch überlegen.“ Um sie wieder stärker zur Entfaltung zu bringen, „werde ich demnächst eine Charta soziale Marktwirtschaft vorlegen“, versprach der Politiker. Damit sollen Voraussetzungen geschaffen werden, um diesem Wirtschaftsmodell den erforderlichen Gestaltungsraum zu verschaffen. Gleichwohl drückte sich Altmaier nicht um das Thema Bürokratie.

Hartmann hatte wohl mit ihren Worten ins Schwarze getroffen. Denn Altmaier wurde sehr direkt: „Dies macht mich rasend. Die Bürokratie nimmt unerhört zu. Das bedrückt mich.“ Inzwischen geisterten so viele Verordnungen und Richtlinien durch die wirtschaftlichen Abläufe, dass viele Unternehmer gar nicht mehr zu ihrer eigentlichen Arbeit kämen.

Dieser Satz rief Roland Ermer auf den Plan. Der Präsident des Sächsischen Handwerkstags, der eine Bäckerei in Bernsdorf bei Hoyerswerda mit drei Filialen und 32 Mitarbeitern betreibt, schimpfte: „Wir werden mit Vorschriften überschüttet, die nicht mehr auszuhalten sind.“ Allein die neue Kassensrichtlinie sei ein Unding. „Jeder Kassenzettel muss dokumentiert werden. Wenn ich Ihnen, Herr Altmaier, vier Brötchen verkaufe, dies schon gebongt ist, Sie aber dann doch nur drei Brötchen wollen, dann muss ich das Ganze zurückbongnen. Und dafür brauche ich natürlich Ihre Unterschrift, um zu beweisen, dass dies korrekt gelaufen ist.“ Das könne alles nicht sein.

Altmaier sprach Ermer Mut zu. Friedrich der Große habe einst die Kartoffel nach Deutschland „eingeschleppt“ – „das Brot hat überlebt“. Dann hätten die Gastarbeiter Deutschland mit Pizza und Pasta „überflutet“ – „aber das Brot hat das überstanden“. Schließlich wurde Müsli modern. „Es verlängert angeblich das Leben um fünf Monate, beschert aber 15 Jahre weniger Lebensfreude. Auch das hat das Brot nicht aus den Regalen vertrieben“, meinte Altmaier mit einem Lächeln und erntete prompt Beifall.



Peter Altmaier

Foto: dpa